

(auch die kurze Diagnose im Staudinger-Rebelschen Katalog sagt: ♀ non fulva, sed brunnea) nicht vorhanden. Die Grundfarbe erscheint im Gegenteil leuchtender als bei der Stammform; die dunkle Bestäubung der Flügel, wie man sie so häufig bei den ♀♀ antrifft, tritt entschieden zurück; die schwarzen Flecke, besonders die der Vorderflügel, sind kleiner und schärfer umgrenzt.

Da mir diese Aberration bisher nur in dem einen von mir eben beschriebenen Exemplar bekannt geworden ist, nehme ich Abstand, sie besonders zu benennen.

Berlin-Oberschöneweide.

Karl Gnadt.

Verschiedenes über *Acherontia atropos*.

Von Artillerieleutnant G. Grosse, Pilsen.

(Schluß.)

Ich will hier auch einen Zwischenfall erwähnen, der mir begegnete und der bemerkenswert erscheint. Ich hatte einmal auch wieder eine Fraßstelle entdeckt, doch konnte ich keine *atropos*-Raupe finden. Endlich erblickte ich eine Raupe am Stengel sitzend und fressend. Auf den ersten Blick wußte ich wirklich nicht, mit wem ich die Ehre hatte. Mein Opfer ähnelte bedenklich einer großen *pinastri*-Raupe. Endlich ging mir ein Licht auf, denn beim näheren Hinsehen bemerkte ich, daß diese Raupe nicht Kartoffel, sondern Ackerwinde, die sich am Stengel emporschlängelte, fraß. Ich hatte es also mit einer Raupe von *Prot. convolvuli* zu tun, die aber die seltene grüne Färbung besaß und ihre Mahlzeit bei Tage einnahm, was diese Art doch sonst nur des Nachts zu tun pflegt. Eine Folge davon, daß diese Raupe am Tage fraß, dürfte vielleicht ihre grüne Färbung sein. Die *atropos*-Raupe aber, die mich auf diese interessante Entdeckung geführt hatte, war bereits in der Erde, da ich sie nicht mehr finden konnte.

Nicht unerwähnt will ich lassen, daß ich oft während meiner Sammelausflüge in die Kartoffelfeldern von den naiven Landbewohnern arg belästigt wurde; kam ich doch manchmal mit meinem Burschen in Verdacht, gemeine Wilddiebe zu sein, da man uns nachsagte, den allerdings spärlich vorhandenen Feldhasen an den Kragen zu gehen, da mein Bursche für den Transport der Raupen einen großen Sack auf dem Rücken trug. Wir wurden mit allerlei Fragen belästigt und bekamen die wunderlichsten Vermutungen über unser Treiben zu hören, z. B., daß wir wahrscheinlich exotische Kartoffeln, Käfer, seltenes Gras etc. suchten; doch war dies alles Honig gegen die Verdächtigung der gemeinen Wilddieberei!

Besonders neugierige Bäuerinnen, die steif und fest behaupteten, daß an Kartoffeln keine Raupen zu finden wären, befriedigten wir in der Art, daß wir ihnen plötzlich die im Sacke aufwärts kriechenden Raupen zeigten. 50% von ihnen kam leider mit Gelbsucht davon, und sämtlich schworen sie, niemals wieder ein Kartoffelfeld betreten zu wollen! Andere erklärten wieder die Raupen für sehr giftig, und die klügsten meinten, sich nun endlich erklären zu können, warum sie im Vorjahre eine so schlechte Kartoffelernte hatten und warum so viele Kartoffeln in der Erde angefressen waren. Wahrlich, es geht doch nichts über die Volksaufklärung!

Von den erbeuteten Raupen gab ich 12 Dutzend weg, den Rest, der bereits zur Verpuppung schritt, mußte ich notgedrungen behalten, da die Raupen

nicht mehr transportfähig waren. Ich kaufte mir mehrere große Kisten, füllte sie mit einer 25 cm hohen Erdschicht, gab täglich die verfärbten Raupen hinein und überließ sie ihrem weiteren Schicksal. In jeder Kiste waren ungefähr 50 Stück; die Kiste selbst war nur 1 m lang und $\frac{1}{2}$ m breit. Meine Befürchtung, daß sich die Raupen bei der Verpuppung infolge Platzmangels stören würden, erwies sich später als unbegründet.

Nach 10 Tagen, denn so lange muß man warten, begann ich die Erde aufzuwühlen, natürlich entsprechend vorsichtig, um die Puppen nicht zu verletzen. Hierbei machte ich die Wahrnehmung, daß sich in jeder Kiste die Puppen nur auf einer Seite befanden, und zwar auf der dem Fenster zugekehrten, während die andere Hälfte nicht eine einzige Puppe enthielt. Vermutlich ist der Grund hierfür in dem einseitig hereinfallenden Tageslicht zu suchen, da die Kiste nur mäßig schließend zugedeckt war. Die Raupen scheinen konstant dem Tageslicht zugestrebt zu haben, bis sie schließlich an der dem Lichte zugekehrten Seite in die Erde gingen.

Eine weitere, wohl zu beachtende Beobachtung war die, daß ich in der einen Kiste lauter schöne große und glatte Puppen fand, während die anderen Kisten kleinere und rauhere Puppen enthielten. Ich kam schließlich auch auf den Grund der Sache. Ich hatte die Kiste, in der die großen und glatten Puppen waren, seinerzeit mit sehr feuchter, fast kotiger Ackererde nach einem starken Regen gefüllt, während in die später gefüllten Kisten immerhin feuchte, aber bedeutend trockenere Erde kam. — Im ersteren Falle bedurften also die Raupen weniger Kraft und Speichel, um sich den oft beträchtlich großen Erdkokon genügend fest und glatt anzufertigen, während im letzteren Falle ein bedeutend größerer Aufwand von Kraft und Speichel erforderlich war, wobei der Kokon innen doch rau blieb und der Puppe, die sich oft minutenlang nach dem Abziehen der Raupenhaut bohrend bewegt, das rauhe Aussehen verlieh. Letzteres ist natürlich nur eine Vermutung und kann ebenso gut die Folge von zu großer Speichelabgabe sein.

Die Falter schlüpfen sämtlich in der zweiten Hälfte des September, von ihnen variierten hauptsächlich die Männchen durch teilweises oder gänzlich Fehlen der zweiten Hinterflügelbinde, während die Weibchen nur unbedeutend in der Vorderflügelzeichnung voneinander abwichen.

Die Falter verließen gewöhnlich unter jämmerlichem Geschrei — ich bitte mir diesen miserablen terminus technicus gütigst zu verzeihen — die Puppenhülle, und rasten in eiligem Laufe im Puppenkasten auf und ab, wobei sie die bereits in stoischer Ruhe dasitzenden Kollegen in brutaler Weise belästigten und auch leider beschädigten.

Einmal kam ich gerade dazu, wie zwei Falter gleichzeitig die Moosdecke verließen. Der Zufall wollte es, daß sie sich noch am Moos begegneten und im nächsten Moment kam es zu einer buchstäblichen Rauferei. Wer das noch nicht gesehen hat, wird sich's schwerlich vorstellen und auch glauben können. Den Körper vorn hoch erhoben, die Fühler weit zurückgelegt, hackten sie mit dem ersten Fußpaare buchstäblich wie zwei Kampfhähne unter fürchterlichem Geschrei auf einander ein, sich hierbei die noch weichen Flügel in Fetzen reißend. Das Kampfgetöse der Streitenden weckte die schlafenden Kollegen, es waren deren acht Stück, sofort auf und auch sie stimmten nun gleichfalls in das Geschrei ein. Da gab es kein Halten mehr, wie

1. Beilage zu No. 3. 3. Jahrgang.

gehetzte Furien rasten alle achte im Kasten umher, immer wieder den durchdringenden kreischenden Ton von sich gebend. Die Küche schien der Zeuge einer allgemeinen Rauferei zu werden!

Im Anfang sah ich gespannt der fesselnden Szene zu; doch dann riß mir plötzlich die Geduld und rasch griff ich ein, um noch ärgere Ausschreitungen zu verhüten. Zunächst trennte ich das noch immer wütend kämpfende Paar, und verteilte dann die Falter rasch auf mehrere Kästen, wo sie sich wieder ausschaulten und beruhigten. Das Resultat des allgemeinen Aufruhrs war deprimierend, — überall grinsten mir zerfetzte Flügel entgegen! Die Szene war wohl fesselnd, doch keinesfalls für mich einträglich.

Im Vorstehenden habe ich es keinesfalls versucht, den geehrten Lesern etwas Neues zu bringen, und hoffe ich, ihre Geduld nicht zu sehr in Anspruch genommen zu haben. Eines wünsche ich aber allen, mich natürlich nicht ausgenommen, nämlich denselben Erfolg im kommenden Sommer exklusive der erwähnten schändlichen Rauferei.

Bilder von der Raupensuche.

— Von Otto Richter, Stettin. —

I.

Ein Märztag ist es voll lachenden Frühlingssonnenscheins. Schimmernd umkleiden die hellen Strahlen die kahlen Baumwipfel, die Wiesen und Raine in ihrem fahlen, modernden Gelb und die sandigen Hügel mit dem dünnen Heidegestrüpp. Selbst die mißfarbigen, schwarzbraunen Schollen des Ackers,

durchweicht und durchtränkt vom kalten Schneewasser, erhalten einen freundlichen Schein durch das leuchtende, flutende Licht der sieghaften Frühlingsfackel. Da leidet es auch den Entomologen nicht mehr im dumpfen Zimmer, drängt sich doch draußen nach der langen Winterhaft tausendfaches Leben dem Lenz entgegen. Zwar ist am Tage von Faltern noch wenig sichtbar; doch die Raupen, aus der Starre erwacht, sind eifrig dabei, sich an den jungen Pflanzen gütlich zu tun.

So zog auch ich am 25. März 1908 zum ersten Male im neuen Jahre frohgemut hinaus zur Raupensuche. Um mich herum lag die Welt im prangenden Sonnenglanz. Pappel- und Weidenkätzchen schmückten schon die Zweigspitzen, Lerchen stiegen jubelnd empor und aus dem grünen Wipfel einer Tanne tönte der erste frohe Schlag der Drossel, das Hohelied des Waldes. Mich führte mein Weg in die Wussower Forst. Im Kiefernstangenholz hatte sich auf einer lehmigen Bergkuppe eine Proletarierfamilie aus dem Pflanzenreich, eine Gesellschaft von Brennesseln angesiedelt, deren junge Triebe schon bis zur Fingerlänge sich emporreckten. Dort suchte ich, auf dem weichen Terrain nur mühsam festen Fuß fassend, eifrig die zarten Nesselstauden ab und hatte bald die Freude, die ersten Raupen von *Callim. dominula* L. zu finden. Die meisten saßen auf den Blättern ihrer Nahrungspflanze, einzelne auch am Boden auf welchem Laub; allen aber merkte man es an, wie wohl sie sich in der wärmenden Sonne fühlten.

(Fortsetzung folgt.)

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

50 Prachtkäfer

aus Australien, genadelt, offeriere ich zu dem extra billigen Preise von 10 Mk. inkl. Porto und Verpackung gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

W. Neuburger, Entomologisches Kabinett, Berlin SW., Bernburgerstr. 11 I.

Friedr. Schneider, Berlin NW.,
Zwinglstrasse 7,

empfiehlt sein riesiges Lager in **exotischen Käfern** und sendet seine Preislisten No. 9 und 11 gratis u. franko. **Auswahlsendungen an Spezialisten, Sammler von Schaustücken, an Händler und Vereine** werden gern gemacht. Preise denkbar billig. Tausch immer erwünscht. **Ankauf stets per Cassa gesucht.**

Käfer-Weltcenturie.

100 Käfer aus verschiedenen Ländern der Erde, zum Teil mit Namen, vielseitige Formen und Arten enthaltend, feine Exoten darunter, offeriere ich zu dem extra billigen Preise von 15 Mk. inkl. Porto und Verpackung gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

W. Neuburger, Entomolog. Kabinett, Berlin SW., Bernburgerstr. 11 I.

Dekorationskäfer!

Habe etwa 800 Stck. Käfer aller Weltteile in versch. Arten mit kleinen Fehlern zu dem billigen Preise von 25 M. abzugeben.
R. Schmiedel, Zwickau, Moritzstr. 37.

Java-Käfer.

Erhielt soeben Käferausbeute aus Java und verkaufe dieselben genadelt, **unangesucht** in Losen von 50 Stück zu 6½ Mk. inkl. Porto und Verpackung gegen Voreinsendung des Betrages.

W. Neuburger, Entomolog. Kabinett, Berlin SW., Bernburgerstr. 11 I.

Gebe wegen Zeitmangels eine frische

Käferausbeute

aus Queensland, etwa 600 Stck. mit vielen Bockkäfern etc. an Interessenten ab.

R. Schmiedel, Zwickau (Sachsen), Moritzstrasse 37.

Spotbilliges Angebot.

500 präparierte, genau benannte paläarktische Käfer in mindestens 200 Arten für 20 Mk. exkl. Porto und Verpackung gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

W. Neuburger, Entomol. Kabinett, Berlin SW., Bernburgerstr. 11 I.

Herrlichste Eucaniden - Sammlung

steht zum Verkauf. Sie enthält ca. 620 der hauptsächlichsten bekannten Arten der Erde. Grosse Menge typ. und cotyp. Exemplare.

Ernstlichen Reflektanten erteilt Auskunft
W. Möllenkamp, Dortmund.

Kornrüsselkäfer

(*Calandra granaria*),

lebend: 100 Stück 2.— Mk.,

tot: 100 Stück 1.50 Mk.

W. Caspari II., Wiesbaden, Walluferstr. 4.

b) Nachfrage.

Zu kaufen gesucht!

Unmontiert Entwicklungen von Insekten und anderen niederen Tieren in mindestens 10 Stadien, in jeder Quantität. Nur prima präparierte Objekte werden angenommen. Offerten an

Zoolog. Präparatorium Aarau, Schweiz.

Sammler — Naturalisten

in den Tropen, die ihre Jahres-Ausbeute von exotischen Lepidopteren u. Coleopteren nur gegen sofort. Kassa abgeben, wollen sich diesbez. an mich wenden. (Gute Qualität Bedingung.)

Kaufe stets preiswert u. kann Sendung auch ohne vorherige Anfrage erfolgen.

St. Tschakert, T-tschen a. E.,
Lindenstr. 678 (Austria).

Lepidopteren.

a) Angebot.

Prächtige Dutenfalter

Actias mimosae à 4.—, *Attacus atlas* ♂ 1.50, ♀ 2.—, b. 3.—, pass. à 1.—.

Kräftige Puppen

Leucania obsoleta Dtzd. —80, *Saturnia pyri* Dtzd. 3.— Mk.

Ernst A. Böttcher, Berlin C. 2,
Brüderstr. 15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Grosse G.

Artikel/Article: [Verschiedenes über Acherontia atropos. 16-17](#)